



Malteserregional

Nord/Ost



Editorial

Liebe Malteser,

so kurz vor den Sommerferien möchte ich mich bei Ihnen allen recht herzlich bedanken! Bedanken für die vielen Anmeldungen für unseren diesjährigen Regionalwettbewerb in Rostock vom 11. bis 13. September 2015. Nach heutigem Stand haben sich so viele Mannschaften wie noch nie zuvor vormerken lassen – egal ob bei der Jugend, bei den Schulsanitätern oder den Erwachsenen-Teams. Ich freue mich schon sehr auf diese gemeinsamen Tage der Malteser Gemeinschaft in der schönen Hansestadt und bin auch gespannt, welche Diözese diesmal die ersten Plätze belegen wird.

An dieser Stelle möchte ich Sie aber alle nochmals bitten zu überlegen, ob Sie nicht auch als Helfer oder Schiedsrichter mit nach Rostock kommen wollen, denn für diese Wettbewerbe benötigen wir auch ausreichend „Personal“. Bitte melden Sie sich bei Ihren Ausbildungsreferaten, wenn Sie uns alle in dieser Richtung unterstützen möchten.

Hinweisen möchte ich Sie an dieser Stelle auch auf einen Artikel zum Thema Hochwasserhilfe. Auch wenn die Flut schon ein Jahr her ist – noch immer sind wir Malteser

im Einsatz, um den Betroffenen vor Ort zu helfen.

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Sommerzeit und freue mich, möglichst viele von Ihnen im September in Rostock begrüßen zu können!

Ihr
Dr. Wolfgang Bayer
 Vorsitzender des Regionalrates Nord/Ost



Inhalt

II Urlaub einmal anders – Die Bedeutung des Wallfahrtsortes Lourdes aus Sicht einer Betreuerin

IV „Talita Kum“: Lebensfreude schenken in Georgien – das Auslandsprojekt der Berliner Malteser

V Hochwasserhilfe: Malteser bleiben an der Seite der Betroffenen

VI Malteser Jugend on tour im Norden – großes Pfingstlager in Dreilützow

VII Diözese Berlin

VIII Bremen

IX Diözese Dresden

X Diözese Görlitz

XI Diözese Hamburg

XII Diözese Hildesheim

XIII Diözese Magdeburg

XIV Officialatsbezirk Oldenburg

XV Diözese Osnabrück

XVI Personalien



Lourdes – wohl kaum ein Wallfahrtsort wird so mit den Maltesern in Verbindung gebracht wie dieser. Doch was genau macht Lourdes aus? Was gibt Lourdes den Menschen, die dahin pilgern? Im Folgenden eine Betrachtung – diesmal aus Sicht einer Betreuerin, Daisy Schoenaich-Carolath, aus Berlin.

Schon mal Urlaub gemacht und danach zur Erholung einen Tag freigenommen?

Es ist fünf Uhr früh. Ich weiß nicht, wo ich bin. Dann höre ich die Stimme meiner älteren Schwester: „Daisy, steh auf und beei dich. Wir kommen zu spät.“ Ich setze mich auf, sehe den weißen Kittel über einem Stuhl am Ende des Bettes hängen. Da fällt es mir wieder ein: Ich bin in Stuttgart und es ist der 30. April.

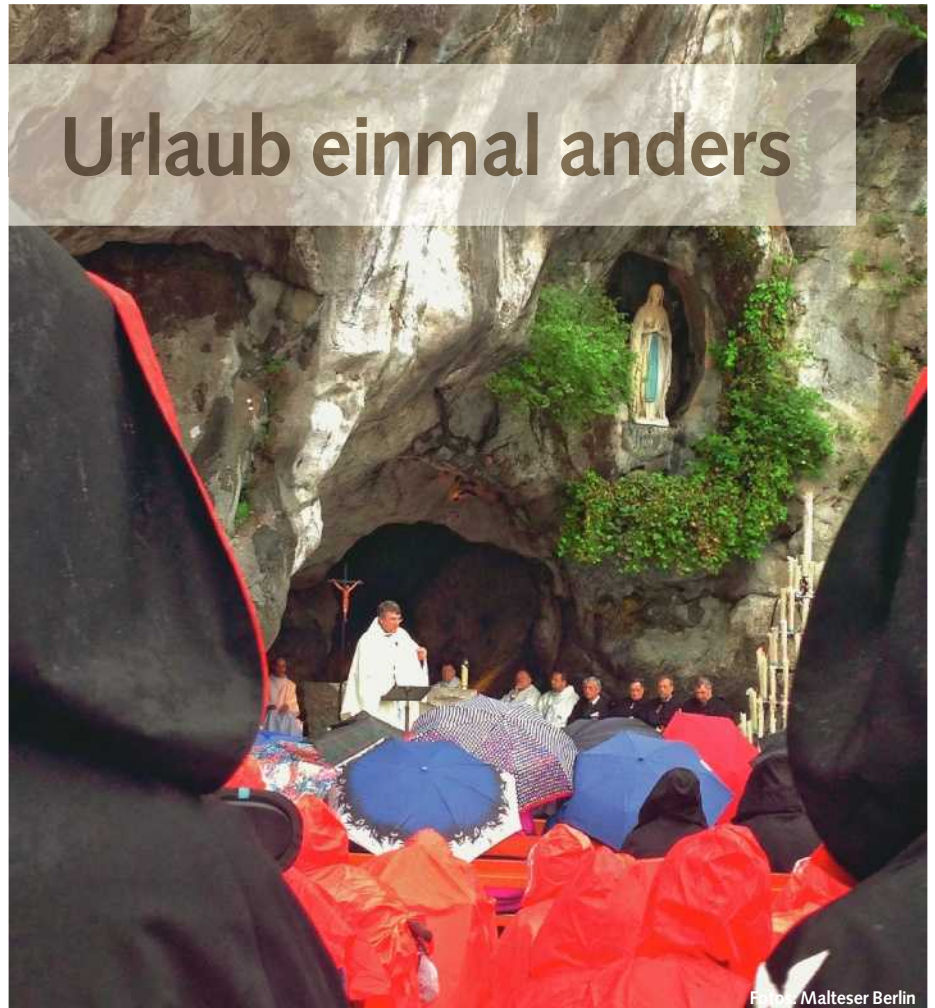
Ich muss mich beeilen, schnell unter die Dusche, dann den weißen Kittel an, und jetzt der schwierigste Part: die Schürze ordentlich knöpfen. Meine Schwester hilft mir, dann helfe ich ihr. Noch schnell das rote Malteser Deutschland-Zeichen und das Namensschild an der Schürze befestigen und es kann losgehen.

Wir fahren zum Flughafen Stuttgart, um die anderen Teammitglieder zu treffen. Es ist das sechste Mal, dass ich an der Malteser Ordenswallfahrt in den Marienerscheinungsort Lourdes teilnehmen darf.

Beim ersten Mal war ich 16. Jetzt bin ich 24 und genauso nervös wie damals. Was erwartet mich dieses Jahr? Wie wird meine Betreute sein, mit welchem Schicksal werde ich konfrontiert werden? Werde ich den Aufgaben gewachsen sein?

Wenn man nach Lourdes fährt, folgt man dem Ruf der Mutter Gottes. 1858 ist „Notre Dame de Lourdes“, wie sie genannt wird,

Urlaub einmal anders



Die Grotte von Lourdes – der Ort der Marienerscheinung

der 14-jährigen Bernadette beim Holz-Sammeln erschienen. Insgesamt 18 Mal in einer Grotte am Ufer der Garve de Pau am Fuße der Pyrenäen in Frankreich. Die „schöne Dame“, wie Bernadette sie nannte, bat sie, an Leib und Seele erkrankte Menschen im Wasser einer Quelle in der Grotte zu waschen, dort eine Kapelle zu bauen und in Prozessionen zu kommen, um zu ihrem Sohn zu beten. Seitdem pilgern Gläubige gehend, sitzend oder liegend, aber immer singend zur Grotte und lassen sich im Wasser waschen.

Auch die Malteser pilgern zur Grotte und gehen ihrem Ordensauftrag nach, sich um Kranke zu kümmern und den Glauben zu stärken. Der erste Mai ist jährlich Treffpunkt des internationalen Malteserordens.

Ich bin kein Mitglied des Malteserordens, trotzdem fahre ich mit. Dieses Jahr musste ich mir das erste Mal Urlaub nehmen. Als

ich im Büro erzählte, was ich während meines Urlaubs tun würde, schaute man mich etwas ungläubig an. Früh aufstehen, Nachtwache, jeden Tag heilige Messe und Prozessionen und beten anstatt in Berlin am ersten Mai auf Straßenfesten zu tanzen. In meinem Alter eher ungewöhnlich.

Mittlerweile sind wir am Flughafen angekommen. Wie immer etwas zu spät schleichen wir uns in die Teamvorbereitung. Jeder hat einen zugewiesenen Auftrag: Küche, Teamversorgung oder Saal. Ich bin in einem Pflegesaal eingeteilt. Sechs Betreute auf sieben Pflegerinnen und drei Männer, die beim Heben der Kranken helfen. Es ist der größte Saal, andere sind Zwei- oder Vierbettzimmer. Es ist ein Frauensaal, drei der Betreuten kenne ich aus den letzten Jahren. Dieses Jahr sind es 46 Kranke, die wir begleiten dürfen. Krankheiten und Pflegestufen sind so unterschiedlich und vielfältig wie die Schicksale der Menschen.



Der Kern von Lourdes – Segen, Trost und Hoffnung

Die Sakramentsprozession vor der Rosenkranzbasilika



Schon wieder steigt diese Nervosität in mir auf. Meine Motivation ist es, den mir anvertrauten Kranken eine Art körperliche Luxusreise zu ermöglichen, Wünsche zu erkennen und zu erfüllen, zu hören und zu lachen, sehr, sehr viel zu lachen. Einer unserer Betreuten sagte mir, wenn er am Ende des Jahres über die lustigsten Tage nachdenkt, war immer einer davon in Lourdes.

Auch Angehörigen kann durch die Reise der Kranken nach Lourdes ein paar Tage der Erholung ermöglicht werden. Besonders wichtig ist mir, die Betreuten der Mutter Gottes und damit Jesus näherzubringen. Interessant ist dies vor allem, da ich selber sehr oft

mit meinem Glauben hadere und nicht glauben kann. Vielleicht ist das auch der darunterliegende Grund: Ich sehe andere Menschen, die so vieles erlebt und durchlebt haben und die trotz allem glauben. So finde ich wieder einen Anlass, mich mit meinem Glauben oder besser meiner Ungläubigkeit auseinanderzusetzen. Zum Beispiel Frau Giesela D. Seit 20 Jahren leidet sie unter MS, einer ihrer beiden Söhne brachte sich um, ihr Mann starb vor acht Jahren. Ihr zweiter Sohn meldet sich nicht mehr bei ihr. Nur ihre Tochter ist geblieben. Ihr Schicksal hat sie angenommen, wie es ist, und bleibt gelassen: „Lourdes ist eine Cortisonspritze, und sie hält so lange an.“

Dieses Jahr begleite ich eine 50-jährige Erstfahrerin, seit 15 Jahren leidet sie unter MS. Auf dem Flug erzählt sie mir von sich, ihren beiden Söhnen, manchem Schicksalsschlag

und ihrem Heim. Dabei frage ich mich, wie all das in einem einzigen Leben zugemutet werden kann. Es ist schlicht zu viel. Und dann erzählt sie mir von ihrem Glauben, ein tiefer Glaube an Gott. Der helfe ihr, das Leben anzunehmen, wie es ist, und trotzdem noch Freude zu empfinden.

Für mich ist Lourdes der Ort, an dem ich meine eigenen Probleme, die mir oft überwältigend vorkommen, für ein paar Tage vergessen darf. Lourdes ist ein Ort, an dem Probleme und Gebrechen relativ werden. Trotz Schlafmangels und Fußschmerzen ist es Urlaub. Ganz anderer Urlaub.

Mittlerweile sind wir in Lourdes gelandet, und ich freue mich auf die nächsten anstrengenden und überwältigenden Tage. Darauf, mit der mir anvertrauten Betreuten bei „unserer Lieben Frau von Lourdes“ Trost, Kraft und Glauben zu finden.



„Talita Kum“: Lebensfreude schenken in Georgien – das Auslandsprojekt der Berliner Malteser

Im Südwesten Georgiens liegt die Stadt Achalziche. In diesem Ort haben die Berliner Malteser vor gut einem Jahr zusammen mit dem Orden der Kamillianer, den Schwestern vom Heiligen Nino und weiteren Unterstützern begonnen, ein einmaliges Projekt aufzubauen:

„Talita Kum“ ist eine Tagespflegeeinrichtung für behinderte Menschen.

Menschen mit Behinderungen leben in Georgien am Rande der Gesellschaft; Familien und Betroffene werden mit ihren Sorgen, Nöten und Problemen allein gelassen.



Fotos: Malteser Berlin

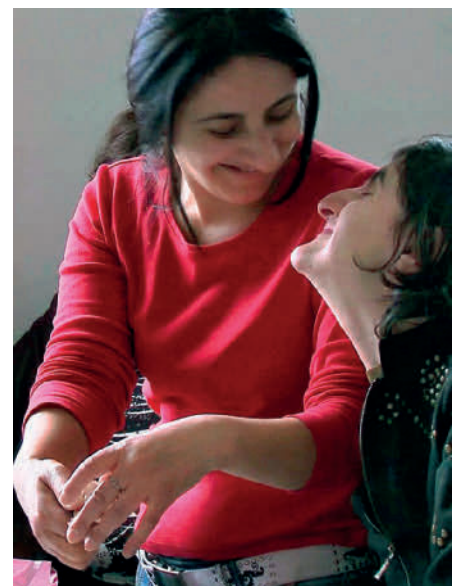


Genau da setzen die Berliner Malteser und die örtlichen Partner an: Menschen mit Behinderungen aus Achalziche und Umgebung werden morgens zu Hause abgeholt, tagsüber von Ehrenamtlichen, Schwestern vom Orden des Heiligen Nino und den Kamillianern betreut und abends wieder nach Hause gefahren. Sie erleben Gemeinschaft, werden gefordert, können sich einbringen und werden so wieder aufgenommen in die Gesellschaft. Basteln, Werken, Tanzen oder gemeinsames Kochen sind nicht nur gemeinschaftsfördernd, sondern wecken auch wieder den Lebensmut und die Lebensfreude der Menschen. Im vergangenen Jahr spendeten die Berliner Malteser neben Geld für den Aus- und Umbau des Zentrums auch einen Behindertentransporter, mit

Ohne den Transport der Behinderten mit dem Bus wäre das Projekt nicht möglich (oben). Gemeinschaft beim Spiel, beim Basteln und beim Zusammensein – darauf kommt es an.

dem diese Betreuung stattfinden kann. Das Fahrzeug, welches in einer fast einwöchigen Odyssee von Berlin die rund 3.500 Kilometer nach Georgien gebracht wurde (inklusive Zollproblemen und Zwangspausen an mehreren Grenzen) ist der Motor für das Projekt.

Nach knapp einem Jahr zeigt sich: „Talita Kum“ ist bereits jetzt ein wichtiger Bestandteil des kirchlich-sozialen Lebens in Achalziche, immer mehr Menschen wollen dorthin. Ein weiterer Ausbau des Zentrums sowie weiteres Personal sind notwendig, um den Bedarf vor Ort in Georgien zu decken.



Weitere Spenden wollen die Berliner Malteser unter anderem mit einem Film einwerben, der vor Ort gedreht wurde und der den Alltag der Menschen in „Talita Kum“ sehr schön zeigt.



Zu finden ist der Film auch auf YouTube: <https://youtu.be/i4e7lNrzu2cf>





Hochwasserhilfe: Malteser bleiben an der Seite der Betroffenen

Im Juni dieses Jahres hat sich das Hochwasser 2013 zum zweiten Mal in Folge gejëhrt. Trotz der scheinbar langen Zeit sind die Folgen des Wassers noch lange nicht vergessen. Neben den bautechnischen Problemen wie Setzungsrisse und Schimmelbildung sind es vor allem die psychosozialen Folgen bei Betroffenen, die nun immer sichtbarer werden.

Erst jetzt, im zweiten Jahr nach den verheerenden Überschwemmungen, sind viele Menschen in der Lage, über die seelischen Schäden dieser Katastrophe zu sprechen. Die Herausforderung nach einer Katastrophe bestehe darin, „das individuelle Gefühl der Hilflosigkeit zu vermeiden und für seelische Stabilität im Kampf mit den Folgen des Unglücks zu sorgen“, so Martin Wessels, Projektleiter der Hochwasserhilfe in der Region Nord-Ost.

Die Nachfrage nach den Mitarbeitern der Mobilien Sozialberatung, die in den am stärksten betroffenen Gebieten in Sachsen-Anhalt unterwegs sind, ist noch immer ungeboren stark. Es sind nicht mehr nur die finanziellen Aspekte und Fragen, die die Leute zu den mobilien Sozialberatern bringen. Nicht selten klagen die Leute über Erschöpfungs- und Angstzustände. Dann kann oftmals auch ein kleiner Regenschauer ausreichen, um die alten Erinnerungen wieder wachzurufen. Die verunsicherten Menschen stellen Anträge erst gar nicht oder nicht richtig. Hinzu kommt, dass es bereits vor den Überschwemmungen soziale und existenzielle Probleme gab, die sich durch die Erfahrungen oft weiter erheblich verschlechtert haben.

Insgesamt vier Mitarbeiter sind in der Mobilien Sozialberatung der Malteser täglich in den betroffenen Ortschaften unterwegs. Neben der Beratung bei der finanziellen Aufbauhilfe und der Antragsstellung bei Behörden und Versicherungen sehen sich die Sozialarbeiter verstärkt mit sozialen Fragen und Problemen im Kontext von Partnerschaft, Sucht und verschiedener Erkrankungen konfrontiert. Viele Stellen sind oftmals



Fotos: Aktion Deutschland Hilft



Nina Geisler von Aktion Deutschland Hilft e.V. im Gespräch mit einem Klienten der Mobilien Sozialberatung. Melany Schmerler von der Mobilien Sozialberatung auf Hausbesuch bei einem Klienten.

selbst so sehr überlaufen, dass die Wartezeiten sehr lang sind. Umso wichtiger ist daher die Präsenz der Hochwasserhilfe.

Hilfe nach dem Hochwasser – Meinung gefragt

Um den Bedarf noch genauer zu bestimmen und der Vermutung einer hohen Anzahl an Betroffenen mit posttraumatischen Belastungsstörungen auf den Grund zu gehen,

untersucht derzeit ein Forscherteam der LMU München zusammen mit den Maltesern die psychosoziale Situation der Menschen in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen. „Es geht vor allem auch darum, ob die richtigen Menschen mit den Hilfsangeboten erreicht wurden und ob die Hilfe dann auch wirksam war“, erklärt die federführende Wissenschaftlerin, Dr. Christine Adler.

Finanzielle Aufbauhilfen und weitere Projekte

Neben den psychosozialen Projekten liegt ein weiterer Schwerpunkt der Hochwasserhilfe in der finanziellen Unterstützung Betroffener. Bisher konnten über 1,6 Mio. Euro an knapp 400 Haushalte in Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen ausgezahlt werden. Der Großteil der Hilfen wird für den Wiederaufbau beschädigter Häuser oder die Ersatzbeschaffung von Inventar verwendet. Die staatlichen Stellen zahlen maximal 80 % des förderfähigen Schadens. Die restlichen Mittel müssen die Betroffenen durch Eigenmittel oder eben durch Spenden aufbringen. Bei einem Totalabriss mit Ersatzneubau kommen da schnell gleich mal zehntausende Euro zusammen. Wie gut, wenn dann die Malteser unterstützen können.

Auch in Zukunft bleiben die Malteser an der Seite der Betroffenen.



Malteser Jugend on tour im Norden – großes Pfingstlager in Dreilützow

Mehr als 160 Jugendliche aus vielen Diözesen trafen sich über Pfingsten in Dreilützow im Erzbistum Hamburg zum großen Pfingstlager 2015. Schulsanitäter, Gemeindeganzen und Malteser Jugend aus den Diözesen Berlin, Hamburg, Magdeburg, Erfurt, Hildesheim und Dresden-Meißen-Görlitz verwandelten das Motto „Der Fischer, sin Frau – wünsch Dir wat“ frei nach



Foto: Malteser Magdeburg, Christiane Darr



Foto: Malteser Magdeburg, Christiane Darr

Oben: Als Launemacher bei schlechtem Wetter: die Popcorn-Maschine



Foto: Malteser Magdeburg, Christiane Darr

Oben: Teamspiele bei der Malteser Olympiade
Mitte: Gemeinschaftsgefühl bei der Messe unter Bäumen
Unten: Große Messe im Wald

dem Märchen der Gebrüder Grimm in vier erlebnisreiche Tage. Auf dem Programm standen Spiele, Workshops, eine Malteser Olympiade und eine große Pfingstmesse. Auch das teilweise sehr feuchte Wetter passte zum Motto, verhagelte den Jugendlichen aber dennoch die Laune nicht. Lange weile war Fehlanzeige – alle vier Tage über.

„Der Fischer und sin Fru“ handelt von Wasser, Fischen und Wünschen. Diese Themen – das Wünschen und das Wunscherfüllen sowie das Hoffen – zogen sich durch die vier wunderbaren Tage im Norden.

Im kommenden Jahr soll das Pfingstlager der Malteser Jugend in der Diözese Erfurt stattfinden.



Foto: Malteser Hamburg



Berlin

Katastrophenschutz: Nachtübung in einer Ruine

BERLIN-NORD. Die Gliederung Nord der Berliner Malteser organisierte im April eine Katastrophenschutzübung bei Nacht. Auf einem ehemaligen Kasernen- und Flughafenareal der russischen Streitkräfte galt es, mehr als 40 Verletzte in einer Ruine zu suchen, zu finden und zu versorgen. Mit bei dieser großen Übung dabei waren Malteser aus allen Berliner Gliederungen, eine Schnelleinsatzgruppe der Malteser aus Mainz sowie die örtliche Feuerwehr. Allen Beteiligten machte die Übung sehr viel Spaß, und der Lerneffekt für die Helfer war immens.



Fotos: Matthias Nowak

Nachtübung des Katastrophenschutzes auf einem alten russischen Militärflugplatz

Volles Haus im Maltesersaal – Konzerte für Menschen mit Demenz erfolgreich

BERLIN. Im erneut überfüllten Maltesersaal fand Mitte April das Frühlingdemenzkoncert „Harfe und Gesang“ statt. Luise Dinnebier, Stipendiatin der Organisation Live Music Now, begleitete die Mezzosopranistin Caroline Schnitzer auf ihrer Harfe. Mit einem bunten Repertoire, von 20er-Jahre-Klängen bis Schuberts Ave Maria, begeisterten die beiden Studentinnen der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ die rund

70 Zuschauer. Die Konzertreihe, die in Zusammenarbeit mit dem Verein Live Music Now stattfindet, erfreut immer mehr Menschen mit Demenz.

Start eines neuen Angebotes: Tanzkurs für Menschen mit Demenz

BERLIN. Die Berliner Malteser bauen ihr kulturelles Angebot für Menschen mit De-

menz immer weiter aus: Mitte März begann die erste von insgesamt sechs Tanzstunden eines Tanzkurses speziell für Demente.

Unter Anleitung der Tanzlehrerin Birgit Opitz werden Walzer, Foxtrott und Schritte anderer Standardtänze gelernt. Dabei geht es darum, Tänze wieder in Erinnerung zu rufen oder Lust auf neue Bewegungen zu machen. Tanz und vor allem Musik wecken oft alte Erinnerungen und Gefühle. Alle Teilnehmer zeigen sich begeistert von dem Kurs – der nächste ist schon in Vorbereitung.

Erneut ein voller Maltesersaal beim Konzert für Menschen mit Demenz



Tanzkurs für Menschen mit Demenz – Lebensfreude, die wiederkehrt





Fotos: Jens Lehmkuhler



Bremen

Wohlfühlmorgen mit neuen Angeboten

BREMEN. Einmal im Jahr lädt ein Aktionsbündnis aus Malteser Hilfsdienst e.V., dem Caritasverband, der St.-Johannis-Schule und dem Atlantic Grand Hotel Wohnungslose und Bedürftige zum Bremer Wohlfühlmorgen ein. Am 21. Februar bereiteten von 10 bis 13 Uhr rund 40 Helferinnen und Helfer verschiedene Angebote vor, zur Stärkung von Leib und Seele. Rund 200 Gäste nahmen die Einladung gerne an, darunter alte Bekannte und viele neue Gesichter.

Ein paar Stunden Urlaub von der Straße sollten es sein. Gleich drei neue Angebote zur Erholung erwartete die Gäste zu diesem Zweck am Sonnabendvormittag: Die Shiatsu-Praktikerin Dagmar Boettcher (www.shiatsu-und-beratung.de) bot mit ihren Kolleginnen Brigitte Woiczik und Petra Kirchhoff Massagen an, die entspannend und stärkend zugleich das seelische und körperliche Wohlbefinden steigerten. Auch für die tierischen Freunde der Gäste wurde gesorgt: Tierärztin Bettina Heine sah

nach dem Rechten und das Tierauto des Bremer Tierschutzvereins brachte Futter und Leckerlis für die Hunde mit. Für gute Laune und den richtigen Schwung an diesem Morgen war das Trio Royal zuständig: Ralf Stahn (Kontrabass und Gesang), Andy Einhorn (Gitarre und Gesang) und Hans-Christian Klüver (Perkussion, Nasenflöte und Gesang) begeisterten die Gäste mit ihrer Musik (www.trioroyal.de).

Das Atlantic Grand Hotel ist seit dem ersten Wohlfühlmorgen ein wichtiger Partner des Projektes, denn hier wird das erstklassige Frühstück für die Gäste vorbereitet und frisch angeliefert. Den Service übernehmen die Schülerinnen und Schüler der St.-Johannis-Schule. Denn an diesem Morgen sollte kein Gast anstehen. Brötchen und Auflage wurden angereicht. Auch die Friseurinnen von UBEO gehören zu den Helferinnen der ersten Stunde. Miriam Engelhardt, Lisa Hardtke und ihr Team (www.ubeo-friseur.de) boten den Gästen einen schicken Haarschnitt. Und der Andrang war in diesem Jahr wieder größer. Darum freuten sie sich über die erneute Unterstützung von Mike Piée (www.salonfähig-friseur.de). Die Helfer an diesem Morgen waren deutlich an ihren roten T-Shirts mit der Aufschrift „Lass die

Oben v. l.: Für gute Laune und den richtigen Schwung an diesem Morgen sorgte das Trio Royal. Und die Helfer mitten drin: Rund 200 Gäste nahmen die Einladung gerne an. Shiatsu Massagen wirkten entspannend und stärkend zugleich. Auch für die tierischen Freunde der Gäste wurde durch eine Tierärztin und den Tierschutzverein gesorgt.

Seele baumeln“ auf dem Rücken zu erkennen. „Herzlich Willkommen“ stand nah am Herzen. Die Kosten für die Shirts übernahm das Umzugsunternehmen Hanse-trans. Leiter Michael Permoser war selbst vor Ort, um mit anzupacken. Genauso wie Haye Hösel, Inhaber von Hubit Datenschutz, der beim Servieren half und den Wohlfühlmorgen erneut auch finanziell unterstützte. Für den seelischen Beistand war an diesem Morgen Pastor Volker Kupka zuständig. Der Landesseelsorger der Malteser sagte in seiner Ansprache an die Helfer: „Wir wollen die Menschen, die sonst am Rande der Gesellschaft stehen, heute in den Mittelpunkt stellen.“

Wer wollte, konnte auch eine warme Dusche genießen. Handtücher und Drogerieartikel stellte erneut der dm-Drogeriemarkt aus der Bremer City zur Verfügung. Für Erinnerungsfotos richteten Schüler eine Fotostation ein. Ebenso wie eine Kunstwand, an der die Gäste ihrem Dank Ausdruck verleihen konnten. Die Ärztin Gabriele Steinbach ist vielen Obdachlosen bekannt und war zum zweiten Mal dabei. Sie verlegte ihre Praxis für ein paar Stunden ins Klassenzimmer. Auf dem Pausenhof bot zur gleichen Zeit ein Zahnärzteteam im Zahnarztmobil der Caritas ganz handfeste Hilfe an.

Ermöglicht wurden die genannten Angebote durch den ehrenamtlichen Einsatz der Helferinnen und Helfer sowie die finanzielle Unterstützung des Atlantic Grand Hotels, der Sparkasse Bremen und vieler weiterer Unternehmens- und Privatspenden. Weitere Informationen und Spendenmöglichkeiten unter www.wohlfuehlmorgen-bremen.de.

Rund 40 Helferinnen und Helfer bereiteten verschiedene Angebote zur Stärkung von Leib und Seele vor.





Dresden

Mit 80 noch im Ehrenamt

DRESDEN. „Ich musste schon immer in Bewegung sein. Das war so und bleibt so.“ Günther Rendler ist seit dem 1. Oktober 2000 ehrenamtlich Leiter des Katastrophenschutzes bei den Maltesern in Dresden. Am 11. März 2015 feierte er seinen 80. Geburtstag.

Das hält den Senior, der immer ein Lächeln auf den Lippen hat, aber nicht davon ab, zur Ruhe zu kommen. Ein- bis zweimal in der Woche sitzt er an seinem Schreibtisch bei den Maltesern, organisiert, kontrolliert und berät. Günther Rendler hat in hervorragender, kompetenter und menschlicher Art und Weise den Katastrophenschutz des Malteser Hilfsdienstes Dresden in den vergangenen 15 Jahren weiterentwickelt. Sein Wissen ist auch bei Rettungsdienstauschreibungen noch gefragt. Er ist als Gentleman der alten Schule vielen jüngeren ein Vorbild. „So lange, wie es geht, möchte ich mich einbringen“, berichtet der Dresdner. An eines wagt sich der Rentner jedoch nicht mehr. Die Arbeit mit dem Computer überlässt er den jüngeren Kollegen. Wenn dann doch die eine oder andere E-Mail zu schreiben ist, übernimmt das für ihn das Dresdner Verwaltungsteam. Die Malteser sind froh, dass er da ist, und danken ihm für sein unermüdliches Engagement.

Günther Rendler feiert seinen 80. Geburtstag – die Malteser gratulieren herzlich.



Foto: Friederike Schumann

Die Malteser laden ein

DRESDEN. „Wer ist der Mann auf dem Tuch?“, fragt die erste in Deutschland präsentierte Ausstellung zum Turiner Grabtuch. Die Malteser zeigen die Ausstellung im Sommer in der Kathedrale in Dresden und laden Interessierte herzlich ein, sie sich anzuschauen. Neueste wissenschaftliche Erkenntnisse zur wahren Herkunft des Leinens sind ebenso berücksichtigt wie theologische Sichtweisen.

Konzipiert wurde die Ausstellung von den Maltesern und dem Erzbistum Köln mit der Absicht, die Betrachter mit auf eine Spurensuche zu nehmen. Gezeigt werden unter anderem eine originalgetreue Nachbildung des Tuchs sowie ein Korpus, der aus einer 3D-Betrachtung der Spuren am Tuch gefertigt wurde.

Wer ist der Mann auf dem Tuch? – Besuchen Sie die Ausstellung im Sommer in Dresden

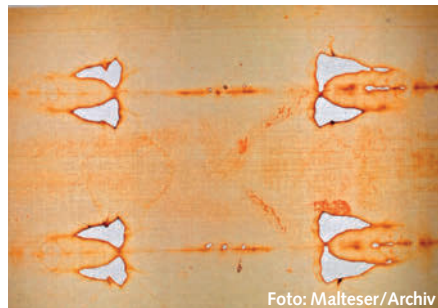


Foto: Malteser/Archiv

Danke!



Foto: Rico Bäßler

Gisela Leister

DRESDEN. Die Malteser Einsatzdienste Dresden nehmen Abschied von Gisela Leister. Seit vielen Jahren war sie der Motor des ehrenamtlichen Teams. Gisela Leister baute den Dienst und die Strukturen mit auf, von denen die Helfer heute noch profitieren. Sie meisterte die schwierigsten Situationen mit ihrer ganz besonderen Art, mit viel Humor und viel Engagement. Herzlichen Dank dafür, liebe Gisela Leister! Ihren letzten Kampf hat sie leider verloren. Die Malteser Einsatzdienste wünschen der Familie viel Kraft in einer schweren Zeit.

Die Grabtuch-Ausstellung wird vom 8. August bis zum 13. September in der Dresdener Kathedrale, ehemals Hofkirche, auf dem Schlossplatz zu finden sein.

Für Führungen und den Besuch der Ausstellung können sich Interessierte bei den Maltesern unter turinergrabtuch@malteser-dresden.de oder unter 0351-425 55 46 anmelden. Der Eintritt und Führungen sind kostenfrei. Weitere Informationen zur Ausstellung gibt es unter www.malteser-turinergrabtuch.de. Die Ausstellungsgäste werden von ehrenamtlichen Helfern in Gruppen durch die Informationen und Objekte geführt. Der wissenschaftliche Leiter der Ausstellung, Michael Hesemann, hat die Helfer in einer halbtägigen Schulung auf ihre Rolle vorbereitet.



Görlitz

Tagespflege – ein längst etablierter Dienst

GÖRLITZ. Seit 20 Jahren betreuen die Malteser in Görlitz tagsüber Pflegebedürftige. Die teilstationäre Tagespflege entlastet Angehörige, die sich nicht rund um die Uhr um betagte Eltern oder Großeltern kümmern können. Während die Senioren in der Nacht zu Hause sind, verbringen sie bei den Maltesern mit anderen in der Gruppe ihren Tag. Früher noch als „Kindergarten für Rentner“ belächelt, sind heute viele über das Angebot dankbar.

In die Tagespflege am Mühlweg kommen Menschen, die ihren Alltag nicht mehr alleine bewältigen können. Die meisten sind dement oder beginnen eine Demenz zu entwickeln. Mit dem Frühstück startet der Tag, mit dem Kaffeetrinken endet er. Zwischendrin wird gemeinsam gerätselt, gekocht, gebacken oder musiziert.

Die Tagespflege der Malteser Görlitz existiert seit 20 Jahren. 1992 kauften die Malteser die große Villa, in der seit 100 Jahren immer soziale oder medizinische Institutionen untergebracht waren. Im Jahr 1995 war die Tagespflege eines der ersten Angebote dieser Art in Sachsen. Heute gibt es selbst in Görlitz weitere. Dienststellenleiter Bernhard Wittig erinnert sich noch gut an die



Foto: Bernhard Wittig

In der Tagespflege in Görlitz werden ältere Menschen, darunter viele Demenzerkrankte, betreut.

erste Zeit. „Damals betreuten wir zwölf Senioren. Mittlerweile haben wir 40 Pflegebedürftige, die an einigen Tagen zu uns kommen. Der Anteil an Demenzerkrankten ist gestiegen. Das fordert unser Personal. Auch der hohe Dokumentationsaufwand nimmt viel Zeit in Anspruch.“

Stille, Stärke, Gottbegegnung

DIÖZESE. Vor acht Jahren haben Mitarbeiter aus den verschiedenen Einrichtungen und Diensten der Malteser der Bistümer Dresden-Meißen, Görlitz und Magdeburg

das gemeinsame Pilgern auf dem Jakobsweg ins Leben gerufen. Begonnen in Görlitz entlang der Via Regia sind sie 2014 nach über 585 Kilometern in der Rhön auf dem Kreuzberg angekommen. In diesem Jahr wanderte die Pilgergruppe vom 19. bis 25. April 120 Kilometer vom Kreuzberg über Bad Kissingen nach Würzburg. Täglich liefen die 15 haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter zwischen 20 und 32 Kilometer. Ein Fahrdienst übernahm den Gepäcktransport. Die Übernachtungen erfolgten in schlichten Pilgerherbergen, Klöstern und Pfarrhäusern in Mehrbettzimmern.

Jeder hatte dabei sein eigenes Tempo. Während einige gemeinsam liefen, pilgerten andere für sich alleine. Regenbekleidung war die gesamte Woche nicht nötig. Den Abschluss des Pilgerns bildete der Besuch der Altstadt von Würzburg mit einer Führung im St. Kiliansdom, dem Besuch der Krypta und einem Abschlussgottesdienst. „Die siebte Etappe des Jakobsweges führte uns durch wunderschöne Wälder und an vielen einzigartigen Kirchen vorbei – ein wundervolles Erlebnis“, so der Dienststellenleiter von Leipzig, Matthias Domke.

Jakobswege sind Wege zu und mit Gott. Die täglich durch Pfarrer Heinz-Claus Bahmann aus Plauen und Diakon Bernd Schmuck aus Görlitz angeleiteten geistlichen Impulse und gemeinsamen Gottesdienste luden auf besondere Weise zur Stille, Stärkung und Gottesbegegnung ein.

Die Malteser Pilgergruppe



Foto: Ronhald Schabanoski



Vorbereitung der Geburtstagsfeier im Jugendzentrum Manna: Nessaja Paulus (l.) und Peter Klein schneiden Manna für die Gäste.



Beim Anschneiden der Kuchen (v. l.): Erzieherin Viktoria Sztandur, Leiterin Stefanie Schlösser, Diözesanleiter Andreas Damm, Jugend-Dezernent Eric Laugell und Praktikant Lovis Moths

Hamburg

Hamburg hat einen neuen Erzbischof

HAMBURG. „Wer hätte gedacht, dass mal ein Kölner als Erzbischof nach Hamburg verschifft wird“, sagte Stefan Heße am Samstag, 14. März, nach seiner Bischofsweihe und sorgt damit gleich für einen Lacher im vollbesetzten Hamburger Mariendom. 25 katholische Bischöfe waren zur Weihe nach Hamburg gekommen, darunter die Kardinäle Joachim Meisner und Rainer Maria Woelki (beide Erzbistum Köln) sowie Reinhard Marx (Erzbistum München-Freising). Schon ab 7 Uhr morgens warteten mehrere hundert Gläubige auf dem Platz

vor dem Mariendom auf den Beginn des Weihegottesdienstes. Der Malteser Hilfsdienst sicherte die Weihe und anschließenden Feierlichkeiten mit 60 Helfern aus Ahrensburg, Timmendorfer Strand, Lübeck, Hamburg und Mecklenburg ab. Sie waren im und um den Mariendom herum im Einsatz und versorgten die wartende Menge bei nasskaltem Wetter zum Beispiel mit warmen Getränken.

Erster Geburtstag des Jugendzentrums Manna

HAMBURG. Manch einer der rund 80 Gäste im Malteser Jugendzentrum Manna kannte den alten Volksdorfer Jugendtreff

noch aus der eigenen Jugendzeit, denn schließlich war das ehemalige Haus der Jugend seit Mitte der 1960er-Jahre eine beliebte Anlaufstelle für junge Leute.

Doch beim ersten Geburtstag des Mannas am Freitag, 13. März, wurde nicht nur zurückgeblickt. Die Besucher konnten auf Entdeckungstour durch die neugestalteten Räume gehen. Ob Hörspiel-Workshop, Film-AG, Fußballturniere oder der „So wie du bist“-Tag, das Team rund um Leiterin Stefanie Schlösser hat seit April 2014 abwechslungsreiche Angebote für Jugendliche auf die Beine gestellt. Nach der Weihe durch Diözesanadministrator Ansgar Thim warteten selbst gebackenes Manna und leckere Geburtstagstorten auf die Gäste.

Die Malteser sorgen für die Sicherheit des neuen Erzbischofs in Hamburg, Stefan Heße.



Foto: Stefanie Langos

15 Jahre ARGE Erste Hilfe in Lübeck

LÜBECK. Um ein umfassendes Angebot an Erste-Hilfe-Kursen in Lübeck anbieten zu können, schlossen sich vor 15 Jahren die Malteser, der Arbeiter-Samariter-Bund, das Deutsche Rote Kreuz und die Johanniter-Unfall-Hilfe zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen. Seither werden alle Kurse gemeinsam angeboten und die Anmeldungen zentral erfasst. Über 10.000 Menschen haben inzwischen ihren Erste-Hilfe-Kurs innerhalb dieses Verbundes absolviert, teilen die Organisationen mit, die ihre Zusammenarbeit am 31. März in einer Feierstunde im Haus des DRK in Lübeck feierten.



Hildesheim

Ein langer Weg zur Genesung

GÖTTINGEN. Eine Motorradfahrt hat böse Folgen – und nimmt mithilfe der Malteser vielleicht doch noch ein gutes Ende: Auf Bitten der Hilfsorganisation „Hammer Forum“ brachten Tobias Schmidt und Florian Hoffmeister vom Katastrophenschutz der Malteser in Göttingen am 24. Februar den neunjährigen Gaith Ahmed vom Frankfurter Flughafen zum Städtischen Krankenhaus nach Holzminden. Der Junge aus dem Jemen war in seiner Heimat mit dem Motorrad verunglückt und hatte sich eine komplizierte Verletzung an der Ferse zugezogen, die in Deutschland behandelt werden musste.

Gaith war nach seinem schweren Motorradunfall in seiner Heimat schon vorbehandelt worden. In dem von Krisen geplagten arabischen Land sind die medizinischen Möglichkeiten jedoch schnell erschöpft. Daher schaltete sich das „Hammer Forum“ zu Gunsten des Jungen ein.

In einer mehrstündigen Fahrt brachten Schmidt und Hoffmeister den Verletzten dann an die Weser. „Der Transport verlief schwierig, da der Junge kein Wort Deutsch sprach und müde vom Flug war“, erzählt Tobias Schmidt. Neugierig beobachtete der Neunjährige die ungewohnte Umgebung, schaute Autos und Lkw hinterher, schlief aber auch immer wieder ein. Gegen Mittag übergaben die beiden Sanitäter den Jungen dann wohlbehalten den Ärzten und verabschiedeten sich von ihrem neuen jungen Freund. „Es hat uns sehr viel Freude bereitet, einem hilflosen Kind ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern“, erinnert sich Florian Hoffmeister und ergänzt: „Dieser Junge wird uns im Gedächtnis bleiben.“

Die Besten der Guten finden

HANNOVER. Intelligent, ausdauernd und teamfähig – so soll ein Profi-Lebensretter sein. Für den neuen Ausbildungsberuf Notfallsanitäter wollen die Malteser in der Diö-



Florian Hoffmeister (l.) und Tobias Schmidt mit Gaith Ahmed auf der Fahrt nach Holzminden

zese Hildesheim daher nur die besten jungen Männer und Frauen. Und sie fanden sie: beim ersten „Assessment-Day“ am Freitag, 17. April, in der Diözesangeschäftsstelle Hannover.



Foto: Malteser

Wie hieß der erste deutsche Bundeskanzler? Beim Assessment-Day der Malteser in Hannover war auch gutes Allgemeinwissen gefragt.

Schon lange prüfen große Unternehmen ihre Bewerber bei „Assessment-Days“ auf Herz und Nieren. Allmählich wird dieses Instrument der Mitarbeiterauswahl auch bei Hilfsdiensten populär. Im Wesentlichen geht es darum, alle Kandidaten am gleichen Tag einzuladen und sie dann vor die gleichen Aufgaben zu stellen.

Sechs Plätze für die Ausbildung zum Notfallsanitäter haben die Malteser in der Diö-

zese Hildesheim in diesem Jahr anzubieten. Etwa 170 Bewerbungen waren eingegangen, aus denen Jens Engel, stellvertretender Geschäftsführer und Leiter des Rettungsdienstes, mit seinen Kollegen 30 Kandidaten auswählte. 23 von ihnen folgten der Einladung nach Hannover, wo sie unter den wachsamen Augen eines elfköpfigen Teams ein anspruchsvolles Programm absolvierten. So sollten die zehn Damen und 13 Herren im Wissenstest unter anderem die Zahl der Bundesländer und den Namen des ersten Bundeskanzlers nennen. Fragen nach der Frequenz des optimalen Ruhepulses samt der Zahl der menschlichen Knochen zielten dann schon in den berufsnahen Bereich. Teamfähigkeit, Improvisationstalent, Kraft und Ausdauer waren beim Aufbau eines Sanitätstztes gefragt. Ein Sportprogramm am Nachmittag und individuelle Bewerbungsgespräche rundeten diesen ersten Assessment-Day ab.

Zufrieden zeigte sich Markus Wollmann, Projektleiter Notfallsanitäterausbildung bei den Maltesern, der den Assessment-Day vorbereitet hatte. „Wir haben an diesem Tag einen besseren Blick auf die Bewerber werfen können, als dies bei einem Bewerbungsgespräch alleine möglich gewesen wäre“, sagte der erfahrene Retter und Ausbilder, der bereits Notfallsanitäter ist. In Zukunft soll der Assessment-Day jährlich stattfinden, um die jeweils sechs Ausbildungsstellen zu besetzen.



Kathrin Böhm, Leiterin des Malteser Stübchens, strahlt viel Freude bei ihrer Aufgabe aus.

Magdeburg

Malteser Stübchen feiert Geburtstag

OSCHERSLEBEN. Vor genau einem Jahr haben Malteser und die Caritas-Trägergesellschaft St. Mauritius (CTM) das Malteser Stübchen in Oschersleben eröffnet. Zur Einsegnung kamen damals nicht nur die Geschäftsführer beider Träger, sondern auch Interessierte des öffentlichen Lebens. Und das Interesse der Öffentlichkeit am Stübchen ist noch immer ungehindert groß: erst kürzlich kam Landrat Hans Walker vom Bördelandkreis in die Räumlichkeiten zu Besuch.

Seit der Eröffnung hat sich viel getan: Das Stübchen ist zu einem beliebten Treffpunkt geworden. Immer dienstags von 11 bis 17 Uhr sperrt Kathrin Böhm, Leiterin der Begegnungsstätte, die Türen auf. „Unsere Stammkunden warten dann schon immer auf uns. Sie genießen es, in ruhiger und freundlicher Atmosphäre durch die Sachen, Kleidung wie auch Kinderspielzeug, stöbern zu können“, so die engagierte Leiterin. Normalerweise arbeitet sie im Kardinal-Jaeger-Haus, einem Alten- und Pflegeheim der CTM in Oschersleben.

Kathrin Böhm weiß: „Das Stübchen ist nicht einfach eine Kleiderkammer; es ist

eine Begegnungsstätte. Oft sitzen die Leute zusammen, sie kommen miteinander ins Gespräch und tauschen sich aus.“

An einem Dienstag kommen schnell mal zwischen 30 und 40 Kunden, und immer wieder werden zwischendurch neue Sachen für den Verkauf abgegeben. Zur regelmäßigen Stammkundschaft zählen auch Nadine Brand und ihre Mutter Petra Brand. Beide schätzen die günstigen Preise der Ware, die freundlichen Mitarbeiter und die nette Atmosphäre. Nach einem ersten sehr erfolgreichen Jahr blicken alle voller Stolz auf das

Offizielle Eröffnung der Malteser Dienststelle in Zerbst (v. l.): Bürgermeister Andreas Dittmann, Martin Schelenz, Geschäftsführer der Malteser Magdeburg, Gundula Heyn, Koordinatorin ambulanten Hospizdienst, und Anke Brumm, stellvertretende Geschäftsführerin



Foto: Sebastian Stiewe

Konzept des Stübchens: „Warmes gegen die Kälte unserer Zeit“. Es wurde damals von Martin Schelenz, Geschäftsführer der Malteser, formuliert und ist ein voller Erfolg. Derzeit sucht das Stübchen weitere Ehrenamtliche, die Kathrin Böhm im Stübchen und beim Aufbau weiterer Dienste unterstützen.

Neue Dienststelle – Malteser auf Wachstumskurs

ZERBST. Ende März konnten die Malteser in Zerbst ihre neue Dienststelle eröffnen. Die Malteser unterstützen den Notfalldienst der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen-Anhalt mit zwei Fahrzeugen zwar schon seit Oktober vergangenen Jahres, und auch den Hospizdienst gibt es seit Anfang des Jahres, doch jetzt fiel offiziell und ganz feierlich der Startschuss.

Bürgermeister Andreas Dittmann betonte, dass die Hospiz- und Trauerbegleitung der Malteser eine sinnvolle Ergänzung zum geplanten stationären Hospiz im Lutherhaus sei. Die Anhaltische Hospiz- und Palliativgesellschaft gGmbH und der Malteser Hilfsdienst hatten erst im Januar dazu einen entsprechenden Kooperationsvertrag unterzeichnet.



Offizialatsbezirk Oldenburg

Goldener Abschied für Diözesanarzt Dr. Wefer

VECHTA. Nach mehr als 43 Jahren im aktiven Dienst wurde der Diözesanarzt im Offizialatsbezirk Oldenburg, Dr. Bernward Wefer, bei der Vorstandssitzung Ende März gebührend verabschiedet. Bereits 1971 war der in Visbek niedergelassene Hausarzt dem Malteser Hilfsdienst beigetreten. Im Januar 1986 übernahm er das Amt des Ortsbeauftragten in seinem Heimatort bis Ende 2001. Im Juli 2002 erfolgte die Berufung zum Diözesanarzt als Nachfolger von Dr. van den Driesch aus Damme. Von Januar 2012 bis zur Berufung von Dr. Christian Hönemann als Diözesanleiter im Juni 2012 führte Wefer die Malteser im Oldenburger Land als kommissarischer Leiter. Seit 2013 verfolgte er mit großem Einsatz den Aufbau der Malteser Migranten Medizin in Oldenburg. Mit seiner bescheidenen, aber freundlichen und bestärkenden Art erwarb sich Wefer hohe Anerkennung und Wertschätzung. Mit Freude überreichten Oberin Hiltrud Voßmann und Diözesangeschäftsführer Sebastian Kliesch ihm daher die Verdienstplakette in Gold. Zum Nachfolger wurde am gleichen Abend Dr. Stefan Jürgens aus Vechta berufen. Der 35-jährige Familienvater hat seinen Zivildienst bei den Maltesern geleistet und ist seitdem Mitglied des Verbandes. Er arbeitet als Radiologe beim Marienhospital in Vechta.



Foto: Stephan Grabber

Gold zum Abschied für Dr. Bernward Wefer

Erstes Malteser Film-Café in Delmenhorst

DELMENHORST. Die Malteser Jugend begrüßte die Gäste im Foyer des Maxx Kinos und wies, wo nötig, den barrierefreien Weg. Zwölf ehrenamtliche Helferinnen und Helfer hatten zuvor die Tische eingedeckt und den Kuchen geschnitten. 128 Seniorinnen und Senioren waren am 25. März der Einladung des Kinobetreibers und der Stadtgliederung zum ersten Malteser Film-Café in Delmenhorst gefolgt, ein volles Haus! Mit der Idee, eine gesellige Kaffeetafel und einen guten Kinofilm zu einem ebenso schönen wie erschwinglichen Nachmittag für ältere Menschen zu verbinden, trafen die Malteser auch in der alten Wollkammer-

stadt ins Schwarze. Die Firmen Inkoop und Meyer Mönchhof, Geschäftsleitung und Team vom Maxx Kino und natürlich die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer der Gliederung Delmenhorst machten es möglich: Kaffee und Kuchen plus „Honig im Kopf“ für nur sieben Euro. Das Ganze mit persönlicher Assistenz: „Weil Nähe zählt!“ Beim nächsten Mal gibt es „Madame Malloy und der Duft von Curry“.

MMM jetzt auch in Oldenburg!

OLDENBURG. Die erste Patientin der Malteser Migranten Medizin in Oldenburg ist inzwischen glückliche Mutter. Entbunden hat sie im Piushospital mit Kaiserschnitt, aber ohne Krankenversicherung. Vor dem Besuch der Sprechstunde der neuen Malteser Migranten Medizin in Oldenburg wusste sie noch nicht, ob ihr bei der Geburt überhaupt jemand medizinisch zur Seite stehen würde, und war deswegen sehr besorgt.

„Wir sind froh, mit diesem niederschweligen Angebot der Malteser nun auch in Oldenburg akute menschliche Not in einer Lücke lindern zu können, in der keine andere Hilfe greift“, erklärt Stadtbeauftragter Dr. Jörg-Christian Hülper. Einer der Schlüssel zum Erfolg war die gründliche und gut vernetzte Vorbereitung, die federführend in der Hand des Oldenburger Stadtgeschäftsführers Roland Mersch lag und vom Fachreferat der DGS und dem Diözesanarzt begleitet wurde. In der Ansprechstelle übernehmen nun ehrenamtliche Ärztinnen und Ärzte abwechselnd die wöchentliche Sprechstunde und führen kleinere Behandlungen durch; darunter auch der inzwischen aus dem Amt verabschiedete Dr. Bernward Wefer. Im Hintergrund ist die Migranten Medizin gut vernetzt mit der Stadt Oldenburg, der Caritas, der Kirchengemeinde und mehreren katholischen Krankenhäusern in und um Oldenburg, die für Entbindungen, aufwendigere Diagnosen, Operationen oder Laboruntersuchungen zur Verfügung stehen. Ein Segen in der Not vieler Migranten und andere Menschen ohne Krankenversicherungsschutz.

Volles Haus beim Malteser Film-Café in Delmenhorst



Foto: Heike Walter



Ortsbeauftragter Johannes von der Haar (l. und weitere v. l.), Klaus Wübbolding, Hospizkordinatorin Jutta Rönker, Diözesanleiterin Octavie van Lengerich (5. v. l.) und einige Mitglieder der Hospizgruppe



Foto: Ulrich Brakweh

Osnabrück

Ein Jahr „Mobiler Einkaufswagen“

DIÖZESE OSNABRÜCK. Damit der normale Alltag auch im Alter wenigstens einmal in der Woche zum Erlebnis wird, bieten die Malteser Hunteburg seit März 2014 einen ehrenamtlichen, kostenlosen Einkaufsdienst, den „Mobilen Einkaufswagen“, an.

„Hunteburg war für viele andere Malteser Standorte ein Vorbild. Mittlerweile gibt es diesen Dienst auch in Aurich, Sögel und Lingen. Drei weitere Dienststellen im Bistum Osnabrück werden noch in diesem Jahr folgen“, berichtete Ortsbeauftragter Hermann Otte stolz. Er bedankte sich zusammen mit Dienststellenleiterin Charlotte Hengelbrock bei Marktleiter Andreas Grewe und Jörg Barowski, Inhaber der Bäckerei Justus, die dieses Angebot im örtlichen Markt mit ermöglicht hatten. Für die durchschnittlich fünf bis zwölf Besucher wurde extra eine neue Sitzzecke eingerichtet.

Die Kunden des „Mobilen Einkaufswagens“ mit Marktleiter Andreas Grewe (hinten l.) und Ortsbürgermeister Norbert Kroboth (M.)



Foto: Ulrich Brakweh

Immer ein Fahrer und eine Begleitperson holen die Senioren, darunter auch einige Rollstuhlfahrer, donnerstags ab 14:30 Uhr mit einem großen Fahrzeug mit Rollstuhlrampe von zu Hause oder vom Altenheim ab. Sie reichen Waren an, helfen beim Bezahlen und tragen schwere Taschen. „Noch wichtiger als das selbstbestimmte Einkaufen ist uns jedoch das wöchentliche Wiedersehen und die Geselligkeit beim anschließenden Kaffee und Kuchen“, erzählten die gut gelaunten Senioren.

Weitere Ehrenamtliche sind ebenfalls willkommen. Sie werden von den Maltesern versichert und auf ihren Einsatz vorbereitet.

Zehn Jahre Malteser Hospizdienst St. Johannes

ALFHAUSEN. Der Malteser Hospizdienst St. Johannes Alfhausen feiert 2015 sein zehnjähriges Bestehen. Ein Festhochamt

mit anschließendem Empfang am 15. März bildete den Auftakt zu einer Veranstaltungsreihe im Jubiläumsjahr. Über 20 qualifizierte Ehrenamtliche unterstützen durch regelmäßige Besuche Schwerkranke und Sterbende in ihrer letzten Lebensphase und entlasten so auch deren Angehörige. Bürgermeister Klaus Wübbolding lobte in seinem Grußwort aus eigener Erfahrung: „Durch Ihren Dienst holen Sie das in der heutigen Gesellschaft oft verdrängte Sterben wieder ins Leben zurück.“

Wallfahren 2015

DIÖZESE OSNABRÜCK. 140 Ehren- und Hauptamtliche aus den 22 Ortsgliederungen der Diözese Osnabrück trafen sich am Montag der Karwoche zum traditionellen Kreuztragen in der Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer Lage-Rieste, die von 1245 bis 1810 eine Niederlassung des Malteserordens war. Zur Vorbereitung auf das Osterfest trugen die Malteser das 134 kg schwere Holzkreuz, das in diesem Jahr 700 Jahre alt wird, betend um die Wallfahrtskirche. Zu den nächsten Wallfahrten laden die Malteser herzlich ein:

i

- | **11. Juli:**
4. Fahrradwallfahrt von Osnabrück nach Telgte (parallel zur Fußwallfahrt)
- | **9.–15. September:**
34. Wallfahrt mit Kranken und Behinderten im Sonderzug nach Lourdes
- | **26. September – 3. Oktober:**
11. Wallfahrt mit Kranken und Behinderten im Sonderbus nach Rom



Nachruf

Die Berliner Malteser trauern um **Pfarrer i.R. Jürgen Wiechert**. Er verstarb in der vergangenen Woche im Alter von 72 Jahren. Pfarrer Wiechert war im Jahr 2003 eines der Gründungsmitglieder der Malteser Gliederung in Jüterbog. Als Pfarradministrator in Jüterbog hatte er zuvor seit 1993 gewirkt, bevor er dann 2009 nach Regensburg ging. Von der damaligen Gliederung Jüterbog aus wurde auch die Kroatien-Bosnien-Flüchtlingshilfe organisiert. Diese versorgt die vom Krieg gebeutelte Bevölkerung mit Hilfsgütern und leistet Wiederaufbauhilfen. Auch wurden Schüleraustausche oder Patenschaften organisiert. Das Requiem für ihn wurde am Freitag, 22. Mai, in Soest im Dom St. Patroklus gefeiert.



Foto: Malteser

Pfarrer Jürgen Wiechert

Impressum

Malteser Hilfsdienst in der Region Nord/Ost;
Regionalgeschäftsstelle der Region Nord/Ost
Lattweg 2
49377 Vechta

V.i.S.d.P.: Matthias Nowak,
Telefon: 030-348 00 38 00,
E-Mail: Matthias.Nowak@malteser.org

Redaktion in den Diözesen:

Berlin: Matthias Nowak

Bremen: Andreas Schack

Dresden und Görlitz: Friederike Schumann

Hamburg: Stefanie Langos

Hildesheim: Dr. Michael Lukas

Magdeburg: Christiane Darr

Malteser Krankenhaus Flensburg:
Franziska Mumm

Malteser Krankenhaus Kamenz:
Christoph Hartmann

Offizialatsbezirk Oldenburg: Stephan Grabber

Osnabrück: Ulrich Brakweh

Wir gratulieren

I zur Mitgliedschaft bei den Maltesern

zu 55 Jahren Mitgliedschaft:

Hamburg: Reinhold Hüttche

zu 50 Jahren Mitgliedschaft:

Hamburg: Hans-Jürgen Cierzon, Erich Schartau

zu 45 Jahren Mitgliedschaft:

Hamburg: Walter von Ciminski; **Hildesheim:** Klaus Honerlage

zu 40 Jahren Mitgliedschaft:

Hamburg: Holger Erichsen, Elke Hellenberg, Annelie Severin; **Hildesheim:** Bernd Elbeshausen; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Helmut Breitenstein, Helga Vanselow, Martin Zobel; **Osnabrück:** Bernhard Hülsmann, Hessam Moghaddam

zu 35 Jahren Mitgliedschaft:

Hamburg: Evelin Lehmann, Hildegard Lorenzen, Volker Wieske; **Osnabrück:** Gerhard Bruns, Beatrix Ellerbrake, Frieda Jansen, Thomas

Lammers, Christa Wessels, Hildegard Wildermann

zu 30 Jahren Mitgliedschaft:

Berlin: Dr. Urs Buhlmann; **Hamburg:** Kay Klemens Nowak; **Hildesheim:** Marlene Dietrich, Jürgen Gauert, Magdalene Hoffmeier, Christina Jäkel, Doris Jawandt, Heinz Knöchelmann, Helga Koch, Claudia Ringhoff, Monika Rittmeier, Rita Trümper; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Bernhard Eik, Frank Friedemann, Thomas Garling, Josef Gelhaus, Hendrik Heffels, Franz Mählmann, Elfriede Meyer, Thomas Plohr, Thorsten Sandomeer; **Osnabrück:** Claudia Tepe, Uwe Wyckelsma

I zum Geburtstag

70 Jahre alt wurden:

Osnabrück: Bernhard Grote, Klaus Michelus, Heino Paulisch, Monika Schuckmann, Helmut Stallkamp, Elisabeth Wellbrock

75 Jahre alt wurden:

Dresden: Artur Domke; **Magdeburg:** Dieter Thrumann; **Offizialatsbezirk Oldenburg:** Walter

Hackmann, Josef Hilgefort, Klaus Raffel, Alwin Rieger, Dr. Bärbel Thole, Willi von der Ahe; **Osnabrück:** Sigurd Fuchs, Heinz Poll, Anton Tensing

80 Jahre alt wurden:

Offizialatsbezirk Oldenburg: Karl-Heinz Schwies; **Osnabrück:** Anna Hillmann, Paul Jansen, Christine Lüllmann

85 Jahre alt wurden:

Offizialatsbezirk Oldenburg: Elfriede Deters, Manfred Rollie; **Osnabrück:** Hermann Brink, Agnes Lührs

90 Jahre alt wurden:

Osnabrück: Helene Hübers, Getrud Stubbe

95 Jahre alt wurden:

Offizialatsbezirk Oldenburg: Charlotte Evers, Irma Schulz

100 Jahre alt wurde:

Offizialatsbezirk Oldenburg: Christel Zander